

**Zeitschrift:** Schweizerisches Archiv für Volkskunde = Archives suisses des traditions populaires  
**Herausgeber:** Schweizerische Gesellschaft für Volkskunde  
**Band:** 1 (1897)

**Artikel:** Ueber den Löffel halbieren  
**Autor:** Ryhiner, G.  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-109253>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 03.04.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

### Ueber den Löffel balbieren.

Es mögen wohl 30—35 Jahre her sein (so erzählte mir ein älterer Bekannter), dass ich auf einem Ausflug im Baselbiet mit einem Freund an der Table d'hôte speisen wollte, wir aber, da wir grössere Gesellschaft trafen, das Bedürfnis empfanden, uns vorher rasieren zu lassen. Nach längerem Suchen fanden wir auch den Bader und äusseren ihm unsern Wunsch. „Recht gern“, antwortete der Barbier, „wollen die Herren über den Löffel oder über den Daumen rasiert sein? Im ersten Fall kostet's 3, im andern 2 Kreuzer.“ Auf unsere Gegenfrage nach dem Unterschied holte er einen beinernen Löffel, steckte ihn in den Mund und spannte damit die Backenhaut straff an. Wir begriffen und liessen uns nun viel lieber über den Löffel als über den Daumen balbieren. Trotzdem diese Art des Rasierens nun längst aufgehört hat, ist doch der Ausdruck geblieben, und man bezeichnet damit ein „geschnitten“ oder überfordert werden.

Man vergleiche übrigens noch die Stelle in Eichendorffs Leben eines Taugenichts, 14. Aufl. Lpz. 1882 S. 44, wo der Barbier aus der Wirtschaft herausgeschmissen wird und für sich schimpft: „Ich besoffen? Ich die Kreidestriche an der verräucherten Thür nicht bezahlen? Löscht sie aus, löscht sie aus! Hab' ich euch nicht erst gestern über'n Kochlöffel barbiert und in die Nase geschnitten, dass Ihr mir den Löffel morsch entzwei gebissen habt? Barbieren macht einen Strich — Kochlöffel, wieder einen Strich — Pflaster auf die Nase, noch einen Strich . . .“

Basel.

Dr. G. Ryhiner.

---

### Zur Beachtung.

Die **Bibliographie** über schweiz. Volkskunde für 1897 wird im 1. Heft des nächsten Jahres erscheinen; demselben wird auch ein **Jahresbericht** samt **Mitgliederverzeichnis** beigelegt werden.

### Avis.

La prochaine livraison des *Archives* contiendra la **bibliographie** des publications de l'année 1897 relatives aux traditions populaires de la Suisse, un **rapport** sur la marche de la société et la **liste complète des membres**.